

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Dieselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnement- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Baron Bányffy und die Affaire Dezsöffy.

Oedenburg, 8. November.

Einen großen Theil der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung nahm die Debatte über die vom Abgeordneten Julius Lukáts erhobene Anklage gegen den Ministerpräsidenten in Anspruch, daß dieser nämlich zur Zeit der letzten Reichstagswahlen den Magyarskataer Oberstuhlrichter Emil Dezsöffy unter vier Augen aufgefodert habe, seinen Einfluß geltend zu machen, damit der Kandidat der liberalen Partei und nicht jener der Opposition das dortige Mandat erhalte.

Ministerpräsident Bányffy hätte auf seinen Wunsch bestanden, obgleich Dezsöffy die Erklärung abgab in dieser Sache bereits durch sein, dem Julius Lukáts gegebenes Ehrenwort für seine, das ist Lukáts Kandidation, einzutreten, gebunden zu sein. Es hätte also Baron Bányffy eine *Pression* auszuüben versucht und darin läge ein gravaminöses Vorgehen.

Ministerpräsident Bányffy widerlegte siegreich die Beschuldigung als hätte er im gegebenen Falle seine Stellung mißbraucht, um eine Unterstützung des liberalen Kandidaten durchzusetzen; es müsse ihm, dem Ministerpräsidenten, doch auch das Recht zugestanden werden Jedem für die liberalen Prinzipien gewinnen zu dürfen.

Baron Bányffy fuhr sodann in seinen Erklärungen wie folgt, fort: „Ich erinnere mich zwar nicht mehr ganz genau an die Einzelheiten der Sache, nur das Eine steht fest, daß ich mit dem Oberstuhlrichter Dezsöffy über die Ertheilung oder Zurückziehung, oder Einhaltung des Ehrenwortes absolut nichts gesprochen habe, und als ich vom Herrn Oberstuhlrichter Informationen verlangte und ihn ersuchte, für den Kandidaten der liberalen Partei Stellung zu nehmen, als ich erklärte, daß ich Gewicht darauf lege, daß er Stellung nehme, er aber meinem Wunsche in dieser Hinsicht nicht entsprochen hat, hatte die Sache keine weiteren Folgen und als er sich von mir entfernte, wurde er nicht zum Verzicht auf seine Stelle gezwungen, sondern (weil Dezsöffy resigniren zu müssen glaubte) im Gegentheil von seinen Freunden zur Beibehaltung seiner Stelle aufgefordert, und auch seither sind gegen Dezsöffy keinerlei ahndende Verfügungen oder Schritte getroffen worden. Ich halte meine schon früher einmal in dieser Affaire ausgesprochene Ansicht aufrecht, daß ein Privatgespräch unter vier Augen, ein Gespräch, dem absolut kein amtlicher Charakter beigelegt werden kann, nicht das Moral parlamentarischer Verhandlungen

bilden könne. Wenn wir das in Mode bringen, dann werden wir gezwungen sein, jedem Gespräch einen Zeugen beizuziehen, der dann uns gegenüber behaupten könne, du hast es gesagt, oder du hast es nicht gesagt, das ist wahr oder nicht wahr. Wenn wir so weit kommen, daß auch Scherze, die beim Becher, bei freundschaftlichem Zusammensein gesagt werden, auf das Tapet gebracht werden, dann führt das zur Entartung der Diskussionen.

Dies erachtete ich jetzt zu erklären für notwendig. Ich schließe mich der Ansicht des Abgeordneten Hock, welcher doch zur Opposition gehört, vollständig an, indem er selbst in einem am 3. November im „Budapesti Napló“ erschienenen Artikel geschrieben hat: „Verleumdungen können nur den Kleinmüthigen treffen, denn wahrlich ich sage, der Mensch könnte sehr wenig Gutes thun, wenn er sich nicht über die Stimmung der beeinflussten Menge erheben würde.“

Schließlich sei mir noch die Bemerkung gestattet, daß doch kein Gravamen darin erblickt werden kann, daß ich mich für die Angelegenheiten der einzelnen Wahlbezirke interessirt habe und daher mich über die Stimmung der Wähler zu informiren trachtete. Auch darin kann man — denke ich — kein Gravamen erblicken, daß ich Einzelne zur Stellungnahme für die liberale Partei gewinnen wollte. Ein Gravamen würde und könnte nur darin liegen, wenn ich — falls mein Vorgehen nicht von Erfolg begleitet war — ahndende oder rächende Verfügungen getroffen haben würde. Dies aber ist ausgeschlossen, denn Oberstuhlrichter Dezsöffy sagt dies selbst nicht, im Gegentheil, die Thatsachen beweisen gerade etwas ganz anderes. Vom Ehrenwort war aber absolut nicht die Rede, ich bitte also unter diesem Titel keine Unrechtmäßigkeit konstruiren zu wollen.“

Diese offene Auseinandersetzung des Ministerpräsidenten, die von der Mehrheit des Hauses mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, wird hoffentlich geeignet sein, auch die gegnerischen Gemüther zu beruhigen, denn der Ministerpräsident hat im gegebenen Falle nur so gehandelt, wie jeder andere Rabinetschef vorgegangen wäre, dem die Interessen die Regierung am Herzen liegen. Hier hat es sich nicht um eine *Pression*, nicht um einen Mißbrauch der dem Ministerpräsidenten eingeräumten Macht gehandelt, sondern lediglich um einen Vorschlag zur Güte, ohne jede Beschränkung der Wahlfreiheit, denn da Dezsöffy auf seinem oppositionellen Standpunkte beharrte, hatte dies weiter für ihn keine nachtheiligen Folgen; aber seine politischen Ansichten, lediglich

in der Absicht eine Unterstützung derselben zu erwirken, Anderen mitzutheilen, das ist das gute Recht eines jeden Parteigängers, warum also nicht auch des Ministerpräsidenten, sobald er aus der Annahme oder Ablehnung seiner Vorschläge keine amtlichen Konsequenzen zieht. E. M.

Oest.-Ung. Monarchie.

○ **Ein Geschenk des Königs.** Aus Temesvár wird uns unter dem Gestrigen geschrieben: Seine Majestät übersendete durch den Honv. Minister Baron Fejérváry als Dank und Geschenk für die Huldigung der Temesvárer Bürgerschaft in Buziás einen prachtvollen, für den Philharmonischen Verein bestimmten goldenen Pokal mit den Initialen des Königs und den eingravirten Worten: „Buziás, 4. September.“

○ **Die Verwaltungsreform.** Wie „Pesti Hirlap“ meldet, sind alle darauf bezüglichen Gesetzentwürfe im Ministerium schon in soweit fertiggestellt, daß die Vorlage der ersten und bedeutendsten Gruppe dieser Entwürfe nur mehr durch die im Abgeordnetenhaus herrschende Stagnation verzögert wird. Vollkommen und endgültig textirt sind die Entwürfe betreffend die Komitate, die Städte und die Verwaltungs-Ausschüsse; der Entwurf über das Disziplinarverfahren befindet sich in dem letzten Stadium der Revision und so würde einer baldigen Verhandlung dieser grundlegenden Reformentwürfe im Hause nichts im Wege stehen. Auch der Entwurf über die Verwaltungs-Dienstpragmatik, der übrigens als letzter zur Verhandlung gelangen soll, ist schon so weit vorbereitet, daß er während der Verhandlung der erstgenannten vorgelegt werden könnte. Außer diesen wird noch ein sehr wichtiger Entwurf ausgearbeitet, welcher die Verhältnisse der staatlich verwalteten Fonds und Fundationen regeln soll. (Die sogenannten öffentlichen Fonds, darunter der Religions- und Studienfond, gehören nicht in diese Kategorie und sollen mit der Zeit besonders geregelt werden.)

○ **In Angelegenheit der selbstständigen Regelung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse.** Da es zweifellos zu sein scheint, daß die österreichische Opposition die Unterbreitung der Ausschußberichte über die Ausgleichsvorlagen mit der Wiedereröffnung der Obstruktion beantworten wird, mußten die beiderseitigen Regierungen die Fragen in Erwägung ziehen, wie lange noch der Versuch betreffend die parlamentarische Erledigung des Ausgleichs im Reichsrath fortgesetzt werde und wann im Anschlusse hieran für die ungarische Regierung der Zeitpunkt gekommen sei, die auf die selbständige Regelung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse bezughabenden Vorlagen dem ungarischen Parlamente zu unterbreiten. Wie „Bud. Hirl.“ von einer der Regierung nahestehenden Seite erfährt, dürfte mit der Entscheidung über diese Fragen nicht mehr lange, keinesfalls aber bis nach dem 2. Dezember (den Tag der Herrscher-Jubiläumfeier in Oesterreich) gezögert werden.“

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die auf die selbständige Regelung bezughabenden Vorlagen schon in der zweiten Hälfte des November dem ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitet werden. Dieselben ent-

halten die nämlichen Bestimmungen, wie die bereits in den Ausschüssen verhandelten Ausgleichsvorlagen, mit dem einzigen wesentlichen Unterschiede, daß die Zeitdauer der selbstständigen Regelung nicht auf zehn, sondern bloß auf fünf Jahre bis 1903, geplant wird. Wie man im Kreise der liberalen Partei annimmt, dürfte die Nationalpartei schon mit Rücksicht auf diesen Umstand keinen Widerstand entgegensetzen, war es doch eines ihrer angesehensten Mitglieder, Graf Alexander Karolyi, der sich im volkswirtschaftlichen Ausschusse des Hauses auf den Standpunkt gestellt hatte, wonach es am zweckmäßigsten wäre, den Status quo bis 1903 zu verlängern. Wenn ihm dies das Zweckmäßigste schien in Hinsicht auf den Status quo, müsse ihm dieser Termin noch wünschenswerther erscheinen mit Bezug auf die unzweifelhaften Vortheile, welche die neuen Abmachungen dem früheren Ausgleiche gegenüber aufweisen. Eine der auf die selbstständige Regelung bezughabenden Vorlagen weist die Regierung an, die Verhandlungen betreffs des Abschlusses eines Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich auch während der Zeit bis 1903 fortzusetzen. Diese Weisung hat den Zweck, die aus dem Kreise der österreichischen Parteien stammende Infimation, als ob Ungarn die selbstständige Regelung nur als einen vorbereitenden Schritt zur gänzlichen Loslösung von Oesterreich ansehen wollte, gegenstandslos zu machen.

Ausland.

— **Kaiser Wilhelm's Pilgerfahrt.** Das Deutsche Kaiserpaar besuchte am 6. d. die reichgeschmückte Stadt Beirut, wobei es von den Volksmassen begeistert begrüßt wurde. Die Majestäten besuchten gemeinsam das Johannerhospital, Kaiserin Augusta Viktoria besichtigte das Waisenhaus und das Kaiserwerther Diakonissenhaus, Kaiser Wilhelm die Kaserne des Jacobey-Bataillon, welches einen Paradezug ausführte und die Turneretierkaserne. Abends machte das Kaiserpaar eine Spazierfahrt durch die Pinienpromenade. Das Deutsche Kaiserpaar trat gestern Montag um 9 Uhr Vormittags die Reise nach Damaskus an, woselbst es um 5 Uhr Nachmittags eintraf und seinen Einzug hielt.

— **Die Affaire Dreyfus.** Der „Courier du soir“ theilt die Neußerung eines Mitgliedes des Obersten Gerichtshofes, des ehemaligen Präsidenten des Appellgerichtshofes, mit, welche dahin geht, daß von den fünfzehn Räten des Kassationshofes zwölf von der Unschuld Dreyfus' überzeugt seien und es wirklischer Beweise bedürfe, um sie vom Gegentheile überzeugen zu können.

In den Couloirs des Justizpalastes verlautet, Picquart werde seitens der Militärgerichtsbarkeit freigelassen und der Zivilgerichtsbarkeit überstellt werden.

Aus dem Komitats-Verwaltungs-Ausschusse.

Oedenburg, 8. November.

Der Verwaltungs-Ausschuss des Oedenburger Komitats hielt heute Vormittag unter dem Vorsitz des Obergespanns Edmund von Simon die diesmonatliche Sitzung ab.

Der Obergespan eröffnete Punkt 10 Uhr mit einigen Begrüßungsworten die Sitzung und erklärte sodann das Fernbleiben Sr. Durchlaucht des Fürsten Dr. Nikolaus Esterházy aus Familienrücksichten, die Abwesenheit des Prälaten Dr. Adolf Kunz wegen dienstlicher Verhinderung als gerechtfertigt.

Vizegespan Dr. Andreas v. Baán legte sodann dem Verwaltungs-Ausschuss, welcher bekanntlich anlässlich des Ablebens des Fürsten Paul Esterházy, an dessen Sohn den Fürsten Dr. Nikolaus Esterházy ein Kondolenzschreiben gerichtet hatte, das an den Komitatsverwaltungs-Ausschuss gerichtete Dankschreiben Sr. Durchlaucht des Fürsten Dr. Nikolaus Esterházy vor.

Der Vizegespan erstattete ferner Bericht, daß anlässlich des Aufstretens der Phylloxera in den Gemeinden Marz, Rohrbach und Lackendorf dem Ackerbaumministerium der Bericht erstattet und die notwendigen Maßnahmen ergriffen wurden.

Der in allen Details präzise ausführliche Monatsbericht des Vizegespanns Dr. Andreas v. Baán diente zur allgemein befriedigende Kenntnissnahme.

Das Referat des Finanzdirektors Emil Staudtner und des Staatsbauamtschefs Obergeringens Julius Hegedüs, welche keine wesentlichen Momente enthielten, wurden gleichfalls vom Ausschuss zur Kenntniss genommen.

Kön. Rath Schulinspektor Karl Szabó erstattete sodann über den erfreulichen Fortschritt der Stinkenbrunner und Antauer kath. Schule, deren Lehrresultate als überaus günstige zu bezeichnen sind und über die Dslier, die Pestkényer und Pör-Ladomyer evang. Elementarschule, über welche desgleichen bios Günstiges berichtet werden kann, das Referat. Zur besonderen Befriedigung diente der Bericht über die Eröffnung der Sauerbrunner und Neufelder Schule. Der Verwaltungsausschuss nahm den Antrag des Schulinspektors, daß die rückständigen Gehälter der Lehrer der Mattersdorfer und Lackenbacher israel. Volksschulen im administrativen Wege eingetrieben werden. Ferner den Antrag, daß an der Wölgysalauer kath. Schule eine zweite Lehrerstelle systemisirt werde, einstimmig an.

Laut Bericht des Komitats-Oberphysikus Dr. Ajkay war der Gesundheitszustand des Komitats im verflohenen Monat ein ziemlich befriedigender, bloß in Esorna, respektive auf der Mathias-Insel fielen im Sommer mehrere Typhuserkrankungen vor. Der Bericht diente zur Kenntniss. — Der Bericht des Waisensinspektors Julius v. Chapó wurde gleichfalls zur Kenntniss genommen.

Zufolge der Interpellation des Municipal-Ausschuss-Mitgliedes Otto Bauer, der wegen der sämmtigen Beschotterung der Straßen Beschwerde führt und an den Vizegespan das Ansuchen richtet, dem Beschotterungs-Unternehmer keine weiteren Fristungen zu gewähren, gestand der Staatsbauamtschef Obergeringens Hegedüs zu, daß die Verspätung dem Unternehmer zur Last falle, entschuldigt ihn jedoch insofern, als ihm der Verwaltungs-Ausschuss seinerzeit eine Fristerstreckung erteilt hatte.

Obergespan v. Simon betont, daß bei Erledigung dieser Frage die sachlichen Gesichtspunkte mit besonderer Aufmerksamkeit in Betracht gezogen werden müßten.

Staatsbauamtschef Hegedüs bietet dem Obergespan die Versicherung, daß bei der Beschotterung die vorgeschriebenen Methoden zur Anwendung kommen werden.

Vizegespan Dr. v. Baán ist gleichfalls der Ansicht, daß dem Unternehmer keine weitere Fristerstreckung gewährt werde.

Nachdem Staatsbauamtschef Hegedüs noch die Interpellation des Municipal-Ausschuss-Mitgliedes Michael Bauer, — der für die anlässlich der Rößtöfer und Szent-Miklószer Straßenregulirung expropriirten Gründe zu Gunsten der Eigenthümer eine entsprechende Entschädigung verlangte — im günstigen Sinne beantwortet hatte, schloß der Obergespan um 11 Uhr die Sitzung.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch 9. November. Katholiken: Theodor. — Protestanten: Theodor. Griechen 28. Oktober: Teren. — Israeliten: 24.

* **Gegen die Obstruktion.** Sicherem Vernehmen nach haben einige Mitglieder des Oedenburger Komitats-Municipal-Ausschusses an den Obergespan Odón von Simon eine Eingabe gerichtet, es möge auch der Vertretungskörper des Oedenburger Komitats gegen die im Landtage unablässig geübte Obstruktion Einsprache erheben und dem dringenden Wunsche Ausdruck geben, daß die jetzt vollständig lahmgelegte Arbeitsfähigkeit des Hauses wiederhergestellt, resp. gewährleistet werde.

Es wird nun, behufs diesbezüglicher Beschlusfassung für nächsten Freitag, den 18. d. M. Vormittag eine außerordentliche Komitats-Kongregation ein-

berufen, um gegen die Vergewaltigung einer Handvoll Oppositionellen Stellung zu nehmen.

* **Militärisches.** Der Herr Major des 83. Infanterie Regiments Heinrich Brachovszky, bekanntlich ein Sohn unserer Stadt und hier auch in weiteren Kreisen gekannt und geschätzt, wurde leider vor einiger Zeit beim Besteigen seines Pferdes durch einen Hufschlag desselben am Knie verletzt und leidet seitdem an dieser Wunde. Er sah sich daher veranlaßt, um einen einjährigen Urlaub einzuschreiten, welcher Bitte willfahrt wurde und gedenkt der Herr Major diesen Urlaub, wenigstens zum größten Theil, hier in seiner Vaterstadt der Pflege seiner Gesundheit zu widmen. Wir wünschen, daß er während desselben seine vollständige Wiederherstellung erlange und so dem k. u. k. Heere ein ebenso sympathischer, als verdienstvoller Stabsoffizier erhalten bleibe.

* **Silberne Hochzeit.** Wie man uns aus Siófok berichtet, feiert der dort stationirte Südbahn-Ober-Kontrollor Herr Anton Kótyig mit seiner Gattin Ida Kirchner am 24. d. M. seine silberne Hochzeit. Herr Anton Kótyig, ein gebürtiger Oedenburger ist eine der maßgebendsten Persönlichkeiten der dortigen Gesellschaft und hat großen Antheil an dem großen Aufschwunge, der diesen jungen Badeort zu einem der beliebtesten Bäder Ungarns macht. Durch seine Frau Gemahlin steht er mit mehreren der angesehensten Oedenburger Familien in verwandtschaftlicher Beziehung.

* **Trauung.** Aus Eisenstadt wird uns berichtet, daß daselbst heute Nachmittags 4 Uhr der preussische Hofgärtner Karl Weß das reizende Fräulein Frida Strigl in der kath. Stadtpfarrkirche zum Traualtar führte. Die als hervorragende Schönheit bekannte Braut ist die Tochter des Stadtrepräsentanten Anton Strigl, der Bräutigam war früher fürstlicher Gärtner in Eisenstadt.

* **Katholische Stiftungen.** Wir haben kürzlich berichtet, daß das hohe k. u. Ministerium dem Ansuchen des hiesigen katholischen Konventes, wegen Ueberlassung jener rein katholischen Stiftungen, die bisher von der Stadtgemeinde verwaltet wurden, stattgegeben haben. Nunmehr hat im Sinne dieser ministeriellen Entscheidung der Herr Bürgermeister v. Gebhardt folgende Stiftungskapitalien dem Konventspräses, Herrn Dr. Nikolaus Schwarcz übergeben: Die Wölsche Armenstiftung mit 97.500 fl.; die Franz Pringsche Waisenstipendiumstiftung mit 4600 fl.; die Johann Tóth'sche Armenstiftung mit 35.300 fl. und die Anna Rager'sche Armenstiftung mit 4500 fl. Zusammen 141.900 fl.

* **Ein „obstruktionelles“ Fiasko.** Die städtische Repräsentanz hielt heute die bereits gemeldete Generalversammlung ab, in welcher über die Stellungnahme gegen die Obstruktion Beschluß gefaßt werden sollte. Die liberale Majorität der Repräsentanz nahm den unsererseits bereits veröffentlichten Beschluß-Antrag einstimmig an, somit ist das Schicksal des Beschluß-Antrages entschieden, ganz unabhängig von dem Obstruktionsversuche Zsombors und einigen Genossen, welche eine Art Todtrede-Debatte zu inszeniren versuchten. Der obstruktionelle Generalredner Zsombor erging sich im Laufe der Debatte in den grundlosesten Invektiven gegen die Repräsentanz und war mit zäher Ausdauer bemüht, die Verhandlungen der Generalversammlung zu verwickeln und wenn es angeht unmöglich zu machen. Nach mehrfachen Invektiven und Insulten gegen die Repräsentanz und nach wiederholten Ermahnungen durch den Obergespan stellte der städt. Oberfiskal Friedrich Kund den Strafantrag wegen Beleidigung der Würde der Repräsentanz, worauf die General-Versammlung mit erdrückender Majorität den auf eine Geldstrafe von 100 fl. vorgelegten Antrag annahm. Zsombor ließ sich dadurch nicht beirren und provozierte nach einer Viertelstunde ein da capo dieser Maßregel. Das obstruktionelle Fiasko, welches also dem Todredner Zsombor eine Geldstrafe von 200 fl. eintrug, hatte insofern noch ein Nachspiel, als der Obergespan demselben nach einigen weiteren Angriffen auf Grund des Statuts das Wort entzog. Nach diesem Intermezzo geißelte Repräsentant Dr. v. Szilvásy in scharfer Weise die Rohheit der Angriffe Zsombor's, der im Meritum der Sache eigentlich nichts vorgebracht hatte, was er aber sonst

sprach, sei leeres Stroh gewesen, doch habe sich seit den 15 Jahren, seit welchen Medner der Repräsentanz angehört, noch keiner der Repräsentanten so weit vergessen, einen solch' rüden Ton anzuschlagen. Uebrigens entsetzten die einzelnen Invektiven Zsombors jedesmal einen Entrüstungssturm der Majorität, welche ihrer Indignation über den die Repräsentanz entwürdigenden Kadav' höchst energischen Ausdruck verlieh. Nach erfolgter Annahme des gegen die Obstruktion eingebrachten Antrages gelangte die Angelegenheit der Pachtung der Wein- und Fleischkonsumsteuer in geheimer Sitzung zur Verhandlung. Ueber das Resultat derselben und über den weiteren Verlauf der Generalversammlung berichten wir in der morgigen Nummer.

*** Unterhaltungen im Kasino.** Das Arrangirungs-Komitee des Kasinos hielt gestern unter dem Voritze seines Präsidenten, des Obergespansekretärs Dr. Stefan v. Dukavits eine Sitzung. Es wurde für den 23. d. M. die Abhaltung eines Militärkonzertes beschlossen, welches im großen Kasinoaale bei gedeckten Tischen stattfinden wird und welchem im kleinen Saale ein Kränzchen folgt. Am 4. und am 18. Dezember finden im großen Kasinoaale um 4 Uhr Nachmittags Militärkonzerte statt.

*** Aus der Handelskammer.** Donnerstag um 1/4 4 Uhr Nachmittags findet eine ordentliche gemeinsame Sitzung der Oedenburger Distrikts-Handels- und Gewerbekammer im eigenen Sitzungssaale statt. Das Programm derselben ist aus der gleichzeitig erscheinenden amtlichen Kundmachung ersichtlich.

*** Wahlnachklänge.** Man berichtet uns aus M u s t: Die Wahlen in den Komitats-Ausschuß sind nun glücklich vorüber. Wir haben es vorausgesagt, daß laut herrschender stauer Stimmung, auf eine besonders lebhafteste Theilnahme an der Wahlaktion nicht zu rechnen sei. Diese Diagnose wurde leider durch die Thatsache erhärtet, daß von den 250 Wahlberechtigten in Ruß und Oggau sich nur 17, beziehungsweise 9 an der Wahlurne eingefunden haben. In den benachbarten Gemeinden St. Margarethen und Döblich sind im Ganzen nur 17 Wähler erschienen. Die aus der Wahl hervorgegangenen bisherigen Männer genießen aber unser vollstes Vertrauen und wir sind überzeugt, daß sie nach wie vor ihre Aufgabe ernst nehmen und nach bestem Wissen und Gewissen bei den Beratungen im Komitatssaale die Interessen ihrer Wahlbezirke wahrnehmen werden. Bei alledem bedauern wir die Indolenz der Wähler, worin wir leider ein Zeichen des Verfalles des öffentlichen Gemeingeistes erblicken, in dieser Richtung mühte in irgend einer Weise belebend eingewirkt werden.

Dagegen herrschte in Donnerstirchen, wohin die Gemeinden Gschief, Breitenbrunn und Purbach zur Wahl einberufen wurden eine erfreulich lebhafteste Agitation. Dort erschienen 107 Wähler bei der Urne und machten sich wechselseitig den Sieg für je ihren Kandidaten streitig. Derselbe fiel den gegenwärtigen Richtern in Gschief und Donnerstirchen und dem gewesenen Richter aus Purbach zu. Es ist auffallend, daß so mancher Kandidat der Gegenpartei, deshalb weil er nicht im Bauernkleid erschien, durchfiel; als ob man das Wohl der Landbevölkerung nicht auch in welchem Kleide immer vertreten könnte, oder wollte. Im Gegentheil, je höher die Bildung, um desto weiter auch der intellektuelle Horizont und die richtige Einsicht in öffentlichen Angelegenheiten ein zutreffendes Urtheil abzugeben. Womit wir jedoch keinwegs behaupten wollen, daß die Gewählten nicht ebenfalls ihren Platz zur allseitigen Zufriedenheit ausfüllen werden. Wir haben nur im Prinzip gesprochen. Sapientia sat!

*** Feuerwehrsache.** In S e r e z (Gschief) wurde die Gemeinde-Feuerwehr am 6. d. neu konstituiert und vom Präsidenten: Pfarrer Josef P a a r, sowie vom Kommandanten Josef S e l l e i die neuen Rangabzeichen, ferner das Organisations- und Ausrüstungs-Statut mit großer Befriedigung entgegen genommen. Die Herren gaben bei diesem Anlasse auch der allgemeinen Anerkennung freudigen Ausdruck, daß der Bezirks-Feuerwehriinspektor Julius S z a b o die Generalversammlung mit so viel Geschick und Takt leitete. Schließlich wurde der Gemeindevorstand Josef M a r t o n,

welcher 10 Jahre hindurch das Feuerwehr-Kommando führte und nur mit Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit von demselben zurücktreten mußte, einstimmig zum Ehrenkommandanten gewählt.

*** Die Schmiedewerkstätte** in Jüles (Nikitsch) wird sammt Wohnung am 13. d. M. Vormittag 11 Uhr auf 3 Jahre verpachtet. Interessenten machen wir auf die diesbezügliche Annonce des „Sopron“ aufmerksam.

*** Diebstähle.** Man berichtet uns aus Schügen: Aus dem Stalle des Dr. Adolf G e r e wurde dieser Tage seinem Kutscher Franz L a k a t o s eine Uhr im Werthe von 20 fl. und ein Geldbetrag von 7 fl. 60 kr. entwendet. — Aus dem Stalle des Josef S z a n t o stahl ein unbekannter Langfinger dem Knechte Georg R a j k a r t eine silberne Uhr im Werthe von 7 fl. Die Recherchen nach den Dieben wurden eingeleitet.

*** Siesige Besitzveränderungen.** Nach Peter Bierbaum erben: 1. Karl Bierbaum dessen Theilhaus Nr. 2 auf der Eisgrube, 1 Neuberg- und 1 Bodenklauener-Weingarten, 2. Theresie Bierbaum 1 Jngerler- und 2 Harmler-Weingärten und die Hälfte von 2 Tiefenweg-Weingärten. — Karl Marzinger kaufte von Franz Marzinger dessen 7/18 Antheil vom Hause Nr. 13 in der Theatergasse mit 8000 fl. — Wilhelm Dahner und Gattin Elisabeth Bruckner aus Balf kauften von Witwe Eleonora Krenkner geb. Hubert einen Starkner-Weingarten mit 483 Quadrat-Klafter um 200 fl. — Johann Schinkovits und Gattin Katharina Zankovits aus Klampa kauften von Maria Wukovits geb. Wild die Hälfte von 2 Untenwießen-Acker um 360 fl. — Mindj. Helene Bernat erbe nach Barbara Bernat geb. Kirchmayer die Hälfte des Hauses Nr. 16 in der Rosengasse. — Nach Maria Schmidt geb. Gruber erben: 1. Karl, Franz, Ludwig, Gustav und Louise Schmidt die Hälfte vom Theilhause Nr. 42 auf der Grabenrunde; 2. Franz Schmidt die Hälfte des Hauses Nr. 101 auf der Grabenrunde. — Michael Gleichbacher und Gattin Theresie Moberer kauften von Koloman Seybold und Genossen 1 Wolfsdrüffel-Acker mit 2 Joch 1037 Quadrat-Klafter um 2000 fl. — Mindj. Karl, Theresie, Sophia, Ludwig und Ferdinand Straßner erben nach Theresie Straßner geb. Salamon 1 Grafner-Weingarten

Telegramme.

Die Obstruktion in den letzten Zügen.

Budapest, 8. November. Im Abgeordnetenhaus kam heute wieder die Affaire D e s s e w s s y zur Sprache. Die Opposition setzt die Diskussion fort und verlangte eine geschlossene Sitzung, welche um 12 Uhr ihren Anfang nahm. Obgleich die Obstruktion noch fort dauert und durch die Affaire D e s s e w s s y neue Nahrung gewann, liegt dieselbe dennoch in den letzten Zügen. Im Schoße der Opposition selbst ist Uneinigkeit entstanden. Die hervorragenden Mitglieder der Unabhängigkeitspartei Karl C ö t v ö s und Ludwig O l a y haben sich heute in starker Weise gegen den persönlichen Kampf und gegen die gegenwärtige Obstruktion geäußert.

Eine politische Affaire.

Budapest, 8. November. In der geschlossenen Sitzung kam es zwischen dem Grafen Alexander K a r o l y i von der Nationalpartei und Edmund G a j a r y zu einem heftigen Wortgefechte, welches wahrscheinlich noch F o l g e n nach sich ziehen wird.

Großherzogin Maria Antonia von Toscana †.

Gmunden, 8. November. Ihre k und k Hoheit Frau Großherzogin Maria Antonia Großherzogin von Toscana ist heute M i t t e r n a c h t verschieden. (Die Großherzogin ist als Tochter König Franz I. im Jahre 184 in Palermo geboren, heirathete 19 Jahre alt den Großherzog Leopold II. von Toscana. Dieser glücklichen Ehe entsprossen die Großherzogin M a r i e L o u i s e und die Großherzoge Ludwig und Johann (Orth). Die Großherzogin, welche als unermüdete Wohlthäterin allgemein beliebt war, war die Donum des Sternkreuzordens.)

Orientreise des deutschen Kaiserpaars.

Damaskus, 7. November. Der Einzug des deutschen Kaiserpaars in die festlich geschmückte Stadt fand unter Geschützdonner und Fanfarenklängen statt. Die Kaiserin fuhr in einem vierspännigen Wagen während der Kaiser zu Pferde saß. Infanterie und Kavallerie, sowie die Schuljugend bildeten Spalier. Um 7 Uhr Abends findet ein Diner statt. Das Wetter ist schön.

Madrid, 7. November. Gerüchtweise verlautet, das deutsche Kaiserpaar werde anlässlich seiner Fahrt durch das mittelländische Meer am 20. d. in Cadix eintreffen.

Der Minister des Aeußern erklärte, die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des deutschen Kaisers in Cadix sei nicht offiziell; der deutsche Consul in Cadix habe sie erhalten. Nichtsdestoweniger werde eine spanische Eskadre dortselbst zur Erweisung der Ehrenbezeugung für das Kaiserpaar bereit sein.

Die Affaire Drenfus.

Paris, 8. November. Im Justizpalais ist abermals das Gerücht verbreitet, Picquart werde demnächst in Freiheit gesetzt werden. L a b o r i weiß zwar diesbezüglich nichts Positives, glaubt jedoch, daß die Enthaffung Picquart's unmittelbar bevorstehe. G a u l o i s erklärt das Gerücht von der Enthaffung Picquart's für absolut irrig.

Das Programm der Abrüstungskonferenz.

Berlin, 8. November. Ueber das Programm der russischen Regierung für die Abrüstungskonferenz erfährt „Review of Reviews“, Folgendes: Stillstand der Forderungen für militärische Zwecke, internationale Einschränkung im Gebrauche von Explosivgeschossen, auch für kleinkalibrige Waffen, Vermeidung überstürzter Kriegserklärungen, damit die neutralen Mächte zur Möglichkeit der erfolgreichen Vermittlung gelangen. Daß der Zar die Gelegenheit des Friedenskongresses mit vollem Eifer betreibt, wird auch an hiesigen unterrichteten Stellen bestätigt.

Budapester Getreide-Börse.

Budapest, 8. November. Weizen Stimmung angenehmer, Preise 5 bis 10 kr. höher. 77 Kilo T-Weise fl. 10.15, 76 Kilo D-Weise fl. 10.25, Prima Theiß fl. 10.80. Frühjahrsweizen fl. 9.58, Frühjahrsroggen fl. 8.15, Frühjahrshafer fl. 5.90, Mai-Juni-Mais fl. 4.65.

Wiener Getreidebörse.

Wien, 8. November. Ungeachtet der vorwiegend matten Auslandsberichte hat die Tendenz an Festigkeit gewonnen, Weizen und Roggen haben die gestrigen Kursverluste nahezu wieder hereingebracht. Umgekehrt wurden: Frühjahrsweizen zu fl. 9.38 bis fl. 9.42 und Frühjahrshafer zu fl. 6.17. Frühjahrsroggen notirte fl. 8.13 bis fl. 8.15 und Mai-Juni-Mais fl. 4.91 bis fl. 4.93.

Publikation der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

Einladung.

zu der Donnerstag den 10. November l. J., Nachmittags 1/4 4 Uhr, im eigenen Sitzungssaale abzuhaltenden ordentlichen gemeinsamen Sitzung der Soproner Distrikts-, Handels- und Gewerbekammer.

I. Präsidialbericht über die seit letzter Sitzung eingelangten und theilweise präsidialiter erledigten wichtigeren Angelegenheiten.

II. Sekretariatsbericht über den Geschäftsverkehr.

III. Der h. Erlaß Sr. Excellenz des k. ung. Herrn Handelsministers vom 24. September l. J., Zahl 52.849, bezüglich der Verkehrs-Daten der Post, Telegraf- und Telefonämter, mit Präsidialantrag.

IV. Der h. Erlaß Sr. Excellenz vom 7. Oktober l. J., Zahl 63.903 IX., in Angelegenheit des von Seite der Kammer für das Königin-Elisabeth-Denkmal votirten Beitrages, mit Präsidialbericht.

V. Der h. Erlaß Sr. Excellenz vom 5. Oktober l. J., Zahl 67.841 IX., in Angelegenheit der in Budapest zu errichtenden Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft, mit Präsidialbericht und Antrag.

VI. Der h. Erlaß Sr. Exzellenz vom 14. Oktober l. J., Zahl 64.901/IX., in Angelegenheit des Antrages des Oedessaer Großhändlers Moritz Schwarzkopf, mit Präsidialbericht und Antrag

VII. Die Zuschrift der Direktion des „Ungarischen Handels-Museum“ in Angelegenheit der in der Provinz zu errichtenden Auskunfts-Bureauz, mit Präsidialantrag.

VIII. Die Zuschrift des Magistrates der Stadt mit g. M. Szombathely, als Gewerbebehörde erster Instanz, bezüglich der neuerlichen Festsetzung des durchschnittlichen allgemeinen Tagelohnes der Szombathelyer Gewerbetreibenden - Krankenkassa, mit dem bezüglichen Antrage des Bureauz.

IX. Der Bericht der Budget-Kommission der Kammer, mit dem Kostenvoranschlage pro 1899.

X. Der Bericht der zur Kontrolle der Gewerbebescheine und Konzessionen, sowie der Firmenprotokollirungen und Löschungen entsendeten Kommission.

XI. Präsidialvorlage bezüglich Besetzung der mit 30. September l. J. bei den einzelnen Munizipien des Kammerdistriktes in Erledigung gerathenen Stellen der Gewerberäthe und Ersagmänner.

XII. Die Zuschrift der Soproner Filiale der österr.-ung. Bank, um Vorschlag geeigneter Persönlichkeiten für die zufolge turnusmäßigen Austrittes mit Ende dieses Jahres in Erledigung gerathenden vier Wechselzinsenstellen.

XIII. Die Zuschrift der Nagy-Kanizsaer Filiale der österr.-ungarischen Bank um Vorschlag geeigneter Persönlichkeiten für die zufolge turnusmäßigen Austrittes, Auslösung, Rücktrittes und Ablebens in Erledigung befindlichen, respektive mit Jahreswende in Erledigung gelangenden sechs Wechselzinsenstellen.

XIV. Das Gesuch des Schulstuhles der Stadt mit g. M. Szombathely, um materielle Unterstützung des dortigen Handelslehrkurses für Damen, mit Präsidialantrag.

XV. Das Gesuch der Aufsichtskommission der Zala-Egerfeger Handels-Lehrkings-Schule, um materielle Unterstützung derselben, mit Präsidialantrag.

XVI. Sekretariats-Bericht bezüglich des durch die Kammer für die Soproner Gewerbegehilfen errichteten, zweijährigen, unentgeltlichen Fachzeichnen-Lehrkurses.

XVII. Präsidialvorlage betreff Verlängerung des am 1. Mai 1899 ablaufenden Mietkontraktes der Kammerlokalitäten.

XVIII. Die Zuschrift der Bestrezebányaer Schwesterkammer, in Angelegenheit

der Revision der Pensionsstatuten der Kammern, mit Sekretariatsantrag.

XIX. Präsidialantrag betreff Einschaltung der Telefon-Sprechstelle der Kammer in das Telefonnetz des Komitates Sopron.

XX. Die Zuschriften der Betriebs-Direktion der k. k. priv. Südbahngesellschaft und der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn in Angelegenheit der ermäßigten Fahrkarten des Kammersekretärs.

XXI. Präsidialbericht betreff der Teilnahme der Kammer an dem Cheque-Verkehr der kön. ung. Postsparkassen.

XXII. Beschlusfassung betreff der nach Hinausgabe der Sitzungseinladung eventuell noch einlangenden Angelegenheiten dringlicher Natur.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg
Direktion: Alfred Schreiber.

Abonnement Nr. 37.
Mittwoch, 9. November 1898.

Hans Hudebein.

Schwank in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbaeu.
Mitredakteur: Xaver Horváth.

Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhält. Mineralwasser,
empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden,
Malaria etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.
Depôts in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken (M. 47)

Ein Wohnhaus

und ein

Wirtschaftshaus

sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen
oder sofort zu vermieten. Näheres bei **A. Boór**,
Wienerstraße. R. A.

ÜBERALL ZU HABEN



AGATOL-ZAHNPASTA
AGATOL-MUNDWASSER
200 MAL KRÄFTIGER
ALS ALLE BISHER BEKANNTEN
ANTISEPTICA FÜR MUND
UND ZÄHNE
SOCIÉTÉ DE PRODUITS HYGIÉNIQUES
Stapler & Co.
WIEN, XVIII., GENTZGASSE 27/3
ÜBERALL ZU HABEN

Modas! Modas!

Maria Rosenauer

Oedenburg, Kloßergasse Nr. 11,
II. Stock

empfiehlt sich den geehrten Damen für die be-
ginnende Saison zur

Anfertigung von Toiletten

nach den

allerneuesten Modellen und Journalen.

Modas! Modas!

Grösster Gewinn

im glücklichsten Falle

1.000,000 Kronen.

VERZEICHNISS

aller 50.000 Gewinne

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle

1.000,000 Kronen.

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt

	KRONEN
1 Gewinn à	600000
1	400000
1	200000
2	100000
1	90000
1	80000
1	70000
2	60000
1	40000
5	30000
1	25000
7	20000
3	15000
31	10000
67	5000
3	3000
432	2000
763	1000
1238	500
90	300
31700	200

15650, à 170, 130, 100, 80, 40

50,000 Gew. u. Pr. im Betrage 13.160,000 Kr.

welche in 6 Classen gezogen werden.

Die dritte grosse kgl. ung. Klassenlotterie nimmt bald ihren Anfang. Sie enthält

100,000 Original-Loose und 50,000 Geldgewinne

also die Hälfte der Loose müssen laut nebenstehendem Verzeichniß mit Gewinnen gezogen werden und ist die Gewinnchance eine enorm grosse.

Im Ganzen kommen Dreizehn Millionen 160,000 Kronen zur sicheren Entscheidung. Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle

Eine Million Kronen.

Bei gefälliger baldiger Bestellung werden Aufträge auf Original-Loose zum planmässig festgesetzten Originalpreise

für ein ganzes Original-Loos I. Klasse fl. 6.—
" " halbes " I. " " 3.—
" " viertel " I. " " 1.50
" " achtel " I. " " .75

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Geldbetrages versandt. Amtliche Listen versenden sofort nach Ziehung, amtliche Pläne stehen gratis zur Verfügung. Die Ziehungen finden öffentlich unter Aufsicht der kön. ung. Regierung statt.

Wir bitten Aufträge baldigst, spätestens aber bis zum

17. November d. J.

an welchem Tage die Ziehung stattfindet direct einzusenden.

A. Török & Co.

Hauptkollecteure

der königl. ungar. Klassen-Lotterie

Budapest, V., Waitznerring 4 a.

Bestellbrief zum Abschneiden.

Herren **A. TÖRÖK & Co.**, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der k. u. priv. Klassenlotterie nebst amtlichem Plan.

Der Betrag von fl.) ist per Nachnahme zu erheben.) Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung.) bitte zu durchstreichen.

genaue Adresse.